

Graphische Stimmen

Organ des Graphischen Zentral-Verbandes

Erscheint alle 14 Tage. Bezugspreis 75 Pfg. vierteljährlich. Für Mitglieder durch die Zahlstellen gratis. Für Postbezug Postamt Köln 1

Redaktion und Verlag: Köln, Denloerwall 9
Redaktions-Schluss: Montag Abend 6 Uhr

Anzeigen-Preis: Die dreispaltige Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Für die Mitglieder und in Verbands-Angelegenheiten nur 10 Pfg.

10. Jahrgang

Köln, den 5. Dezember 1914

Nummer 25

Die Arbeitslosigkeit im graphischen Gewerbe

hat bedeutend nachgelassen. Diese erfreuliche Tatsache wird am besten durch nachstehende Zahlen beleuchtet.

Organisation	Arbeitslose in Prozenten		
	August	September	Oktober
Buchdruckerverband	41,2%	33,2%	29,0%
B. Buchbinderverband	39,9%	24,1%	24,0%
Verb. d. Bltz. u. Steinbrucker	54,8%	31,7%	25,2%
Autorenverband	28,0%	29,4%	14,8%
Graph. Zentral-Verband	31,8%	14,8%	13,4%
Kostenhörer	12,8%	1,1%	0,9%

Trotzdem sind wir noch lange nicht bei normalen Verhältnissen angelangt, wie ein Blick auf die Zahlen der gleichen Monate im Vorjahre zeigt. Damals sah das Bild so aus:

Organisation	Arbeitslose in Prozenten		
	August	September	Oktober
Buchdruckerverband	5,9%	7,4%	5,8%
B. Buchbinderverband	3,7%	3,0%	2,8%
Verb. d. Bltz. u. Steinbrucker	4,4%	3,0%	?
Autorenverband	2,1%	2,1%	1,1%
Graph. Zentral-Verband	2,8%	1,8%	1,5%
Kostenhörer			

Während also die Arbeitslosigkeit in unserem Verband zu normalen Zeiten 1,5—2,3 Prozent betrug, erreichte sie in den drei ersten Kriegsmonaten 13,4—21,0 Prozent. Wenn es angeht, so sind Zahlen noch Mitglieder geben sollte, die von „Verlagen der Organisation“ und dergl. reden, weil nicht die vollen Unterhaltungsleistungen beibehalten werden konnten, würden uns dieselben leid tun. Soweit sich übersehen läßt, haben wir aus zentralen Mitteln in den drei ersten Kriegsmonaten nicht weniger als rund 7000 Mk. an arbeitslose Mitglieder verausgabt. Für unsere Verhältnisse ist das immerhin eine respektable Summe. Wenn sich der Zentralvorstand, wie aus der vorliegenden Nummer zu ersehen ist, trotzdem entschlossen hat, auch noch andere Arten von Unterstützungen zu bewilligen, so muß das von allen einsichtigen Mitgliedern als das denkbar weiteste Entgegenkommen anerkannt werden.

Der Zentralvorstand wird sich hoffentlich nicht in der Annahme täuschen, daß auch vonseiten der Mitglieder alles getan wird, um den Verband kräftig zu erhalten. Wir wiederholen noch einmal, was wir schon gesagt haben: Wer entgegen den Beschlüssen des Zentralvorstandes handelt, was die Beitragsfrage betrifft, muß auch die Konsequenzen tragen und soll sich schämen. Seine in dieser Zeit doppelt heiligen Pflichten als Mitglied einer christlichen Gewerkschaft aufs gründlichste verletzt zu haben. Wer die Scham nicht auf seinen Rangem fühlt, wenn er jetzt aus lächerlicher Kleinmütigkeit sich vom Beitragszahlen drückt, dem ist allerdings nicht zu helfen. Ganz richtig hätte vor einigen Tagen in einer Versammlung in P. einer unserer Kollegen: „Aber von euch will tauschen mit den Kollegen, die jetzt draußen im Schützengraben liegen? Wenn diese Kollegen leben würden, daß wir uns um wenige Pfennige mehr oder weniger Verbandsbeitrag bemühten, was würden die wohl von uns denken?“ Das merke! Und wirklich, wie man die Sache auch betrachten mag, es ist und bleibt in fast allen Fällen ein billiger Vorwand, wenn von der Unmöglichkeit geredet wird, die Beiträge nach den Ermessungen des Zentralvorstandes zu entrichten. Während man so redet, trinkt man auch schon soviel Glas Bier, daß man

davon wieder für eine Woche den vollen Beitrag hätte entrichten können. Es fällt uns nicht ein, einfach in Absicht zu stellen zu wollen, daß es Fälle geben kann, wo eine milde Auslegung der Zentr. V. Beschlüsse angebracht ist. Wir haben diese Fälle wiederholt näher gekennzeichnet. Wenn aber der gute Wille bei den Mitgliedern fehlt, übertrifft das Mögliche zu leisten, dann ist eine natürliche Folge davon, daß sie schließlich auch nichts mehr vom Verband fordern können. Alle Mitglieder aber, denen die Zugehörigkeit zum Verbands eine Vergessens- und Verstandessache ist, werden ihre Pflicht nicht vergessen, nicht nur selbst für die Stärkung der Verbandskasse nach Kräften zu sorgen, sondern auch andere in geeigneter Weise dazu anzuregen.

Bekanntmachungen.

Allen im Felde stehenden Kollegen, deren Adressen ermittelt sind, bzw. deren Familien, ist durch Vermittlung der Zahlstellenbehörde eine der Militärunterstützung gleichkommende Spende im Werte von 5 Mark zu überweisen. Dabei wird am besten nach den im Mundschreiben näher dargelegten Richtlinien verfahren.

Das jahungsgemäße Sterbegeld wird an die Hinterbliebenen der etwa auf dem Felde der Ehre fallenden Kollegen ausgegahlt, wenn die entsprechenden Bestimmungen der Satzungen erfüllt werden.

Ab 1. Januar wird vernehmweise auf ein Vierteljahr die Krankenunterstützung in halber Höhe für solche Mitglieder wieder wirksam, die mindestens 6 Wochen vor der Krankmeldung bei höchstens wöchentlich dreitägiger Arbeitszeit den ermäßigten, bei längerer den vollen Beitrag entrichtet haben. Vom 7. Tage der Weibung an kann demnach an Krankenunterstützung gewährt werden:

Klasse und Höhe des Beitrages	Nach wieviel Wochen Beiträgen	Unterstütz.-P. Zsg. in Mark	Wieviele Tage	Wt zum Gesamtbetrag von Mark
I.	26	0.45	30	13.50
	52	1.00	50	30.00
	104	0.75	70	52.50
	156	0.90	80	72.00
95 f	208	1.15	80	92.00
	26	0.30	30	9.00
	52	0.40	50	20.00
	104	0.50	70	35.00
65 f	156	0.65	80	52.00
	208	0.75	80	60.00
	26	0.20	30	6.00
	52	0.25	50	12.50
50 f	104	0.30	60	18.00
	156	0.40	70	28.00
	208	0.50	80	40.00
	26	0.20	30	6.00
40 f	52	0.20	50	10.00
	104	0.25	60	15.00
	156	0.30	70	21.00
	208	0.40	80	32.00
V.	26	0.15	30	4.50
	52	0.20	40	8.00
	104	0.20	50	10.00
	156	0.25	60	15.00
25 f	156	0.25	60	15.00
	208	0.30	70	21.00

Selbstverständlich können Mitglieder, die bei nicht mehr als wöchentlich dreitägiger Beschäftigung den ermäßigten Beitrag vorher mindestens 6 Wochen gezahlt haben, das Krankengeld vom Tage der Meldung an nach Ablauf der 6 Tage vortragenden Beiträgen auf Grund desjenigen Beitragsklasse beziehen, in der sie bei längerer Arbeitszeit regelmäßig haften.

Mitglieder, die entgegen den Bestimmungen des Zentralvorstandes bei wöchentlich mehr als dreitägiger Beschäftigung statt des vollen nur den ermäßigten Beitrag bezahlt haben, müssen also, wenn sie später an ihrer Krankenunterstützung Anspruch erheben wollen, mindestens 6 Wochen vorher den vollen Beitrag entrichtet haben.

Ein ermäßigter Beitrag von 25 bzw. 10 Pfennig ist allen Unterstützungsbeziehern pro Woche von der Unterstützung abzubahlen.

Nach Jahreschluss werden sämtliche Mitgliedsbücher von der Zentrale eingezogen zwecks Nachprüfung und Ausfertigung von neuen. Es muß darum dringend erludt werden, mit den Beiträgen am Jahreschluss ins Reine zu kommen, damit die Vorstände kurz nach Jahreschluss die Bücher einziehen und auf Abdruck der Zentrale senden können. Die Zahlstellen werden dem Alphabet nach zur Ablieferung der Bücher aufgefordert werden, so daß also bei Tachen begonnen wird.

Mit dem Erscheinen dieser Nummer ist der 49. Wochenbeitrag fällig.

Abrechnungen bzw. Gelder für das 3. Quartal sind weiter eingegangen von Düren, Wadrich, Gütersloh und Kreuzau.

Der Zentralvorstand
J. A. Gebhardt

Allgemeine Rundschau.

Stille Freude erlebt man in diesem opfer- und schmerzreichen Weltkriege auch überall bricht sich die Liebe zum Vaterland wieder freie Bahn, auch an Stellen, wo man bisher fast nur Lob für das Ausland und Anklagen gegen das eigene Land hörte. Das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie muß sich von der Generalkommission der „freien“ Gewerkschaften vor aller Welt u. a. folgenden Vorwurf machen lassen:

„Der „Vorwärts“ hat bei der Veröffentlichung über Grenz, Verwandten- und Gefangenensandlung in der Regel das Verhalten unserer Wegener entzweielt, Entgleisungen einzelner Personen aber Zeitungen in Deutschland aber verallgemeinert.“

Diese Zurechnung des Vorwärts von solcher Stelle aus, verbunden mit weiteren Anklagen, findet auch den vollen Beifall der Buchh.-Ztg. Wir freuen uns darüber aufrichtig. Scheint es uns doch, als wäre diese Rundgebung der Generalkommission der englische Versuch zu einer gründlichen Abkehr von bisher gewohnten Wegen. Die ganze etelhafte Verhimmelung des Auslandes unter gleichzeitiger Herunterreibung der Einrichtungen und Handlungen des eigenen Staates scheint doch vielen Genossen angeht, der Lehren des Krieges derart himmelstreichend zu erscheinen, daß sie sich in ehrlicher Entrüstung gegen jeden Rest einer derartigen Stimmungsmaekerei energig verhalten.

Aus der Nachschrift der B.-Ztg. zu den Erklärungen der Gen. Komm. darf man wohl auch entnehmen, daß die geschilderte Stimmungsmaekerei gewisser Parteiblätter — denn der „Vorwärts“ steht hier nachweislich nicht allein — auch früher bereits mandem ernsten Gewerkschaftler nicht gefallen hat. Man hat es aber offenbar vor dem Kriege nicht gemagt, seine bessere Meinung gegenüber den zielbewahnten, unentwegten, fanatischen Radikalen zur Geltung zu bringen. Ob nicht manch einer von den angeführten Gewerkschaftsführern bei dieser Gelegenheit noch allerlei andere Wünsche an den Mann zu bringen hätte? Vielleicht wäre im Sinne von Richard Calwers Buch: „Das sozialdemokratische Programm“ ein sehr umfangreicher „Wandzettel“ aufzustellen!

Wenn es den Gewerkschaftsführern gelänge, diese Forderungen mit vollem Erfolg zu vertreten, dann wäre zweifellos ein großer Schritt zum Besseren getan. Im Interesse der deutschen Arbeiterchaft wäre es wünschenswert zu wünschen.

Um ganze Arbeit zu machen, möge dann auch gründlich mit den nichternünftigen Schlägworten aufgeräumt werden, die bis zum Kriegsausbruch eine gewisse bedeutende Wirkung bei dem Mann ausübten mußten. Die möglich muß es sein, wenn 1913 z. B. die zumal waren Schäden näher erläutert werden, die der „Waldsch-Unterstützung“ dem deutschen Volk erwirkt. Der vorläufige Bericht wird 1914 der Satz aufgenommen werden, daß das Volk nur Steuern zahlen muß, um die Bedürfnisse des Staates zu decken. Und wie lange nicht muß es 1914 mit den einen Parlamentarier sein, von sich sagen zu können, der er grandfahlich diesem System keinen Mann und keinen Groschen bewilligt habe.

Lebende empfehlen hier ausgiebige Erklärungen über den unsäglichen Wert der Internationale — erzt. Inwieweit den derzeitigen Zuständen.

